

Wackersberger Erstklässler streiken: Eltern organisierten Ausflug und protestieren so gegen die Kombikl

## Schulflug statt Unterricht

**Wackersberg (wbr)** - Die Eltern der Kinder aus der Wackersberger Grundschule meinen es ernst mit ihren Forderungen an das Kultusministerium, mehr Lehrer einzustellen und auf die Einführung von Kombiklassen zu verzichten. Nachdem sie vergangene Woche ihren Unmut mit 180.000 Unterschriften dokumentiert hatten, die sie in München Kultusminister Siegfried Schneider überreichten, ohne dass dieser auf die Forderungen eingegangen ist, folgte vergangenen Dienstag nun ein Streik aller 37 Erstklässler: Anstatt die Buben und Mädchen in die Schule zu schicken, hatten die Eltern ohne Rücksprache mit der Schulleitung einen Ausflug organisiert.

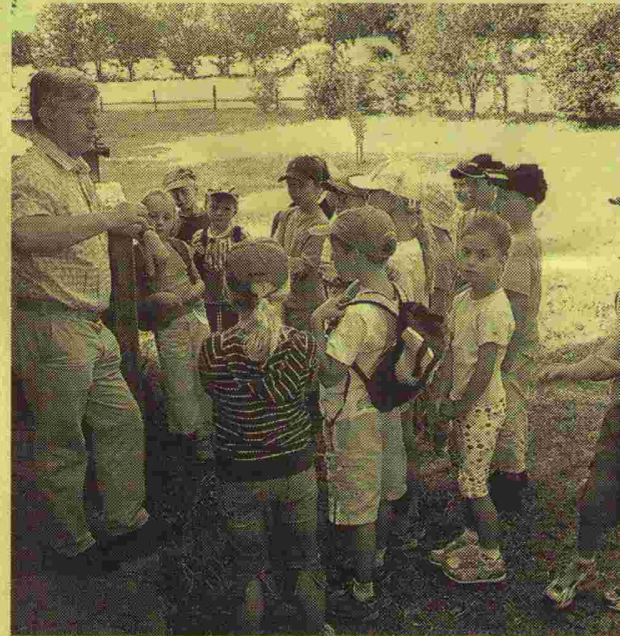
Die Klassen 1a und 1b besuchten den Lehrbienenstand, wo ihnen Bürgermeister Georg Kellner das Leben der fleißigen Insekten erklärte, beziehungsweise wanderten zum Falkenhof nach Lenggries, um sich in die Geheimnisse der Greifvögel einführen zu lassen. Rektor Johann Schwedt wurde vorher nicht informiert und soll auch, so wird jedenfalls versichert, vom Streik überrascht worden sein. Allerdings muss der „spontane Streik“ sehr wohl bekannt gewesen sein, denn selbst die Polizei war zugegen. Allerdings nur, um zu überprüfen, ob Plakate oder Spruchbänder mitgeführt wurden. Dann hätte es sich nämlich um eine nicht genehmigte Demonstration gehandelt. Doch dem war nicht so. Die Beamten mussten die Eltern auch darauf hinweisen, dass ein Schulstreik eigentlich verboten sei. Doch Konsequenzen wird es nicht geben. Schulamt und Ministerium wollen die Sache auf sich beruhen lassen.

Mit diesen beiden spektakulären Maßnahmen wollten die Eltern ihre Forderungen nach mehr Lehrern publik machen. Das ist ihnen auch gelungen: Der Bayerische Rundfunk und auch das Fernsehen berichteten mehrmals live über die Vorsprache bei Schneider und den „Schulflug“. Dabei konnten die Eltern ihre Forderungen vor einer Millionen-Zuhörerschaft verbreiten. Entstanden war die Idee nicht im Elternbeirat, sondern, wie der stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende Albert Orterer versichert, bei einer internen Elternver-

sammlung im Juni, als ein Vater die beiden Protestmaßnahmen ansprach und alle anderen Väter und Mütter spontan versicherten, mitzumachen. Da einige wenige Unterschriften der Wackersberger sicher in München wenig Eindruck gemacht hätten, wurden per E-mail alle Grundschulen in Bayern angeschrieben, wovon an die 500 spontan erklärten, sich den Wackersbergern anzuschließen. Über die Resonanz waren Martina Probst und Albert Orterer mehr als überrascht. Sie hatten mit 50.000 bis 60.000 Unterstützer-Unterschriften gerechnet. Als sie dann mit den Bündeln nach München fuhren, hatten sie das Dreifache im Gepäck.

Für die Eltern war das ein Zeichen, dass nicht nur in Wackersberg, sondern in ganz Bayern Ärger über die Schulpolitik der Staatsregierung vorherrscht. Schneider hatte den Eltern zwar versichert, die Mittel für die mobilen Reserven aufzustocken, um dem Unterrichtsausfall zu begegnen. Doch konkrete Aussagen wollte er laut Orterer nicht machen. Auch der Schulstreik wird den Wackersbergern voraussichtlich nicht den gewünschten Erfolg bringen. Denn die Einführung von Kombiklassen mit Beginn des neuen Schuljahres dürfte ziemlich feststehen, auch wenn Schneider vor Wochen den Eltern noch versprochen haben soll, gegen ihren Willen werde es nicht dazu kommen. Für die Bildung kleinerer Klassen fehlen einfach die Lehrer, die Schulamtsdirektor Norbert Weinhuber auf die einzelnen Grundschulen verteilen kann.

Paradox ist die Sache, weil es nur heuer bei den Kindern einen Engpass gibt und im nächsten Schuljahr wieder Jahrgangsklassen gebildet werden können. „Wir werden es irgendwie meistern müssen“, sagt Orterer, bedauert aber, dass es nicht die Elite-Schüler treffen wird („die schaffen das“), sondern die lernschwächeren Kinder („das sind die Verlierer“) und auch jene Buben und Mädchen, deren Eltern nicht die Zeit haben, dem Nachwuchs Nachhilfe zu geben. Ob es in der kleinen Gemeinde am Fuße des Blombergs weitere Protestaktionen geben wird? Derzeit sei nichts geplant, doch „wenn nötig, dann machen wir schon weiter“, war von einigen Eltern zu hören.



Schüler im Streik: Wackersbergs Bürgermeister Georg Kellner (l.) erklärt den Kindern der 1a das Leben und die Arbeit der Bienen am Bienenstand.